

GEORG MARKUS

Es war ganz  
anders



Geheimnisse  
der österreichischen  
Geschichte

AMALTHEA

# WAS GANZ ANDERS WAR

## *Vorwort*

Natürlich war nicht alles GANZ ANDERS. Aber doch sehr vieles. Franz Joseph war wirklich Kaiser von Österreich, »Sisi« war seine Frau und Kronprinz Rudolf der Thronfolger. Aber so manche Geschichte, die wir aus der Geschichte kennen, muss durch Erkenntnisse aus jüngerer und jüngster Zeit neu geschrieben werden. Franz Josephs »Seelenfreundin« etwa, die stets

als treue Weggefährtin beschriebene Katharina Schratt, war dem Kaiser alles andere als treu. Durch vor Kurzem erst aufgetauchte Korrespondenzen können wir hier mehrere Affären der Schauspielerin belegen, die bisher unbekannt waren – und die genau in die Zeit ihrer Beziehung mit dem Kaiser fallen. Die eindeutigen Belege dafür werden hier zum ersten Mal in einem Buch veröffentlicht.

Angehörige regierender Häuser durften in früheren Zeiten weder eine private oder gar öffentliche Schule noch eine Universität besuchen. Auf Seite 70 findet sich ein prominentes Gegenbeispiel: Der jüngere Bruder Kaiserin Elisabeths, Herzog Carl Theodor in Bayern, war ein überaus

angesehener Facharzt für Augenheilkunde und zählt zu den Pionieren der Staroperation. Apropos Sisi: Sie und ihre Schwiegermutter werden in Biografien und in Filmen gerne als erbitterte Gegnerinnen dargestellt, die sich bis aufs Blut bekämpften. Jedoch: Auch das war anders. Die vor nicht allzu langer Zeit entdeckte Korrespondenz der Erzherzogin Sophie wirft ein völlig konträres Bild auf diese Beziehung.

Bis vor Kurzem war man überzeugt davon, dass John F. Kennedy ein einziges Mal in Österreich war, als er nämlich im Juni 1961 in Wien Kremlchef Nikita Chruschtschow traf. Doch JFK war Jahre davor schon in Österreich gewesen, genau genommen in Kärnten.

Was ihn damals an den Wörthersee trieb, erfahren Sie im Kapitel »Ein geheimnisvoller Besuch«. Zweieinhalb Jahre nach seiner offiziellen Wien-Visite als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika wurde Kennedy in Dallas erschossen. Hier werden verblüffende Parallelen seiner Ermordung zu der eines seiner großen Vorgänger, Abraham Lincoln, zutage gefördert.

Bezüglich der bedeutendsten Direktoren der Wiener Staatsoper müsste man eigentlich meinen, dass sie mit Orden überhäuft und mit großen Dankesreden aus ihrem Amt geschieden sind, aber das Gegenteil ist der Fall: Viele von ihnen gingen – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Gründen – im Streit und wollten mit Wien nichts mehr zu tun

haben. Im Kapitel »Reicher als reich« geht es darum, wer im Jahre 1910 – berechnet anhand der Steuerunterlagen des k. u. k. Finanzministeriums – die bestverdienenden Österreicher waren. Dass sich in dieser Liste Namen wie Rothschild, Schoeller, Julius Meinl und Mautner Markhof finden, wird kaum verblüffen, dass auch der Komponist Franz Lehár und der Opernsänger Leo Slezak darunter waren, schon eher.

Meine wöchentliche Kolumne im *Kurier*, aber auch die Bücher mit zeitgeschichtlichen Inhalten, die ich im Lauf der Jahrzehnte veröffentlicht habe, bringen es mit sich, dass mich immer wieder Zeitzeugen, Historiker und Leser aus den verschiedensten Bereichen kontaktieren und mit bislang